

**U**m zu bestätigen, dass der Kapitalismus heute weltweit eher ein schlechtes Image hat, hätte es keiner aufwendigen internationalen Befragung bedurft. Ich wollte aber vor allem herausfinden, was die Gründe für die verbreitete Ablehnung des Kapitalismus sind. Was verbinden die Menschen mit dem Begriff Kapitalismus? Was genau kritisieren sie am Kapitalismus (und was finden sie gut)? Und wie unterscheidet sich die Wahrnehmung in verschiedenen Ländern?

Die Befragung wurde zwischen Juli und September 2021 in insgesamt 14 Ländern durchgeführt. In Deutschland wurden 1029 repräsentativ ausgewählte Personen durch das Allensbach-Institut befragt. In den anderen 13 Ländern führte das Institut Ipsos MORI die Befragung durch, insgesamt wurden in allen Ländern 14 672 Personen befragt. Die Fragen wurden so gestellt, dass wir herausfinden konnten, wie viel Kapitalismuskritik dem negativen Beiklang des „bösen Wortes“ Kapitalismus geschuldet ist und wie viel wirklich inhaltlich damit zusammenhängt, dass Menschen Grundprinzipien der kapitalistischen Wirtschaftsordnung ablehnen.

Das Ergebnis: Insgesamt überwiegen nur in vier Ländern prokapitalistische Einstellungen – Polen, USA, Korea und Japan. „Neutrale“ Länder sind Schweden und Brasilien. In den meisten Ländern (acht) überwiegt eine antikapitalistische Einstellung. Spanien und Frankreich sind die beiden Schlusslichter. Aber auch in Deutschland überwiegen klar antikapitalistische Einstellungen (Grafik 1).

Da wir in manchen Fragen das Wort „Kapitalismus“ verwendet haben und in anderen nur beschrieben, was es inhaltlich bedeutet (ohne das Wort zu gebrauchen), konnten wir feststellen, wie viel an der Ablehnung des Kapitalismus dem Wort geschuldet ist und wie viel dem, wofür es steht. Ergebnis: Die Verwendung oder Nichtverwendung des Begriffs „Kapitalismus“ spielt zwar eine beachtliche Rolle. Andererseits hat die Befragung gezeigt: Auch wenn man das Wort „Kapitalismus“ nicht verwendet, überwiegt die Ablehnung dieses Wirtschaftssystems in den meisten Ländern.

**Welche Meinungen über den Kapitalismus sind am meisten verbreitet?**

Wir legten den Befragten eine Liste mit 18 Aussagen zum Kapitalismus vor. In der Grafik wird dargestellt, wie oft eine der 18 Aussagen unter den Top Five war,

# Das schillernde Image des Kapitalismus

Wir leben weltweit in der Epoche des modernen Kapitalismus – und tun uns mit der Begrifflichkeit teilweise schwer. Warum eigentlich? Der Soziologe **Rainer Zitelmann** hat die Ambivalenz zwischen Begriff und Wesen untersucht



**Rainer Zitelmann**  
Der Historiker und Soziologe hat 26 Bücher veröffentlicht. Jetzt erscheint „Die 10 Irrtümer der Antikapitalisten“ (Finanzbuch Verlag)

denen die Menschen jeweils in einem Land am häufigsten zugestimmt haben.

Zu denken geben sollte, dass die eigentlich unstrittige Aussage, dass der Kapitalismus in vielen Ländern die Lage der einfachen Menschen verbessert hat, in keinem einzigen Land unter die Top Five kam. Bei unserer Umfrage in Deutschland bekam von allen Aussagen zum Kapitalismus keine so wenig Zustimmung (15 Prozent) wie die, dass der Kapitalismus in vielen Ländern die Lage der einfachen Leute verbessert habe.

Dreimal so viele Befragte (45 Prozent) in Deutschland sind sicher, der Kapitalismus sei für Hunger und Armut auf der Welt verantwortlich.

Dabei gab es in den letzten Jahrzehnten viele Beispiele – so etwa China, Korea oder Indien, aber auch Polen oder die einstige DDR –, die bestätigten, dass der Kapitalismus gerade auch die Lage einfacher Menschen verbessert hat. Bedenkt man, dass der Prozentsatz der Menschen, die in extremer Armut leben, seit Entstehung des Kapitalismus vor rund 200 Jahren von 90 auf heute unter 10 Prozent gesunken ist, dann wird das Maß an Fehlinformationen über den Kapitalismus deutlich.

In meinem Buch „Die 10 Irrtümer der Antikapitalisten“ setze ich mich auf 461 Seiten mit jedem dieser zehn populären Irrtümer über den Kapitalismus auseinander.

ich mich auf 461 Seiten mit jedem dieser zehn populären Irrtümer über den Kapitalismus auseinander.

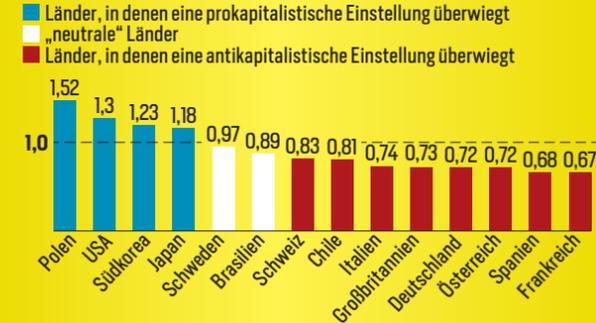
**Welche Rolle spielt die politische Gesinnung?**

Wir baten alle Befragten, sich auf einer Links-Rechts-Skala von null (sehr weit links) bis zehn (sehr weit rechts) selbst einzuordnen. Wer sich exakt in der Mitte sah, gab sich dementsprechend fünf Punkte. Wie zu erwarten, war die Ablehnung des Begriffes Kapitalismus bei Menschen, die sich politisch links einordnen, in fast allen Ländern am deutlichsten.

Menschen, die politisch rechts stehen, sehen den Kapitalismus eher positiv – dies gilt für alle Länder. Hier gibt es jedoch auch große Unterschiede: Diejenigen, die sich als weit rechts einstufen, sind in einigen Ländern am stärksten für den Kapitalismus – in den USA, Schweden, Chile, Spanien und Korea. Für die meisten Länder gilt aber ein anderer Zusammenhang: In Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Brasilien, Japan, Italien, Polen und Österreich hat der Kapitalismus die höchste Zustimmung bei gemäßigt Rechten, während bei Befragten, die noch weiter rechts sind, die Zustimmung zum Kapitalismus wieder etwas geringer wird.

## Drei Umfragen zum Kapitalismus

**Gesamtkoeffizient über die Einstellung zum Kapitalismus**



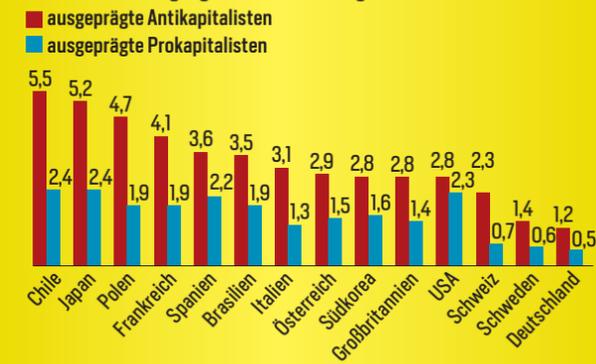
**Grafik 1** In Polen gibt es die meisten Prokapitalisten, in Frankreich die meisten Antikapitalisten. Auf Platz 11 steht Deutschland

**Zahl der Länder, in denen die folgenden Aussagen unter die Top Five von 18 Aussagen gelangten**



**Grafik 2** „Reiche bestimmen die Politik“, „Profitgier“, „Ungleichheit“: Was den Menschen in 14 Ländern am Kapitalismus nicht gefällt

**Koeffizient zur Neigung zum Verschwörungsdenken**



**Grafik 3** In allen untersuchten Ländern neigen Antikapitalisten stärker zum Verschwörungsdenken als Prokapitalisten

Quelle: Rainer Zitelmann, „Die 10 Irrtümer der Antikapitalisten“

**Zum Verschwörungsdenken**

Zu den Aussagen, die wir allen Befragten vorgelegt hatten, gehörten zwei, die charakteristisch für Personen sind, die zum Verschwörungsdenken neigen: „Die Politiker entscheiden in Wahrheit gar nichts. Sie sind Marionetten von mächtigen Kräften im Hintergrund.“ Und: „Vieles in der Politik kann man nur richtig verstehen, wenn man weiß, dass ein größerer Plan dahintersteht, den jedoch die meisten Menschen nicht kennen.“

Es stellte sich heraus, dass ausgesprochene Antikapitalisten deutlich stärker den oben zitierten Aussagen zustimmen als überzeugte Prokapitalisten. Das trifft auf alle Länder mit Ausnahme der USA zu, wo die Unterschiede nur gering sind. Für die USA kann man vermuten, dass Anhänger aus dem republikanischen Lager – insbesondere Trump-Anhänger – oftmals zugleich prokapitalistisch sind und Verschwörungsthesen zuneigen. In den anderen Ländern ist der Unterschied zwischen Pro- und Antikapitalisten sehr viel deutlicher – und bemerkenswert ist: Er geht stets in die gleiche Richtung, d. h., in keinem der 14 untersuchten Länder ist die Zustimmung zum Verschwörungsdenken bei Prokapitalisten höher als bei Antikapitalisten. Das belegt deutlich den Zusammenhang von Antikapitalismus und Verschwörungsdenken.

**Eine politische Religion**

Antikapitalismus, so das Ergebnis meines Buchs, ist eine politische Religion, die eher auf Glauben beruht als auf Fakten. Denn die Fakten sprechen gegen den Antikapitalismus.

In klassischen Religionen steht der Teufel für das allgemein Böse in der Welt. In der politischen Religion des Antikapitalismus wird der Kapitalismus zum Sinnbild des Bösen. Er ist für alle Übel der Gesellschaft und auch für alle persönlichen Probleme verantwortlich. Kapitalismus ist dann schuld an Hunger, Armut, Ungleichheit, Klimawandel, Umweltverschmutzung, Krieg, Entfremdung, Faschismus, Rassismus, Unterdrückung der Frau, Sklaverei, Kolonialismus, Korruption, Kriminalität, Ängsten, am kulturellen Verfall, an Neurosen und anderen psychischen Krankheiten. Sogar am Nichtfunktionieren sozialistischer Systeme ist der Kapitalismus schuld, weil der Wirtschaftsboykott der „US-Imperialisten“ dazu führe, dass die Menschen beispielsweise in Kuba oder Venezuela trotz Sozialismus kein besseres Leben haben.

Wenn es zu wenige Waren gibt, ist der Kapitalismus schuld, aber auch, wenn es zu viele Waren gibt („Konsumterror“). Selbst wenn ich einkaufen gehe und nicht die erwünschte Ware finde, ist der Kapitalismus schuld, trotz der immer wieder gescholtenen „Überflusgesellschaft“. Die amerikanische Bestsellerautorin Eula Biss, vielfach ausgezeichnet und gefeiert für ihre Romane, beginnt ihr Buch „Was wir haben. Über Besitz, Kapitalismus und den Wert der Dinge“ mit dieser Episode: „Wir kommen gerade aus einem Möbelgeschäft zurück, wieder einmal. Was sagt es über den Kapitalismus aus, fragt John, dass wir Geld haben und es ausgeben wollen, aber nichts finden, was die Ausgabe wert ist? Wir hätten fast eine Anrichte gekauft, doch dann zog John die Schubladen heraus und merkte, dass sie nicht für die Ewigkeit gemacht waren. Wahrscheinlich gerät die Massenproduktion irgendwann an ihre Grenzen, sage ich.“ Später in dem Buch berichtet die Autorin über den Dialog mit ihrer Mutter, die sie fragt, ob sie den Kapitalismus für gut oder schlecht halte. „Ich sage, dass ich versucht bin, ihn für schlecht zu halten, aber nicht wirklich weiß, was er überhaupt ist.“